

Bezugsgebühr:

Stadtteilblatt 2 Mr. 20 Pf. durch
die Post 8 Mr.

Die Dresdner Nachrichten erfreuen
sich des Morgens; die Bezieher in
Dresden und der näheren Umgebung,
wo die Austragung durch eigene Posten
oder Postkonsulat erfolgt, erhalten
die Zeitung am Morgen, die
nicht aufgezogen, aber überwiegend folgen,
in zwei getrennten Abenden und
abends eingehen.

Für Neugeborene, eingeschlossene, Geburts-
stunde keine Verbindlichkeit.

Abdruck aller Artikel u. Original-
Geschenke nur mit deutlicher
Quellenangabe. Dresden. Nachr.

aus.

Telegraph. Adressen:
Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepsch & Reichardt.

Fabrik feiner Lederwaaren.

Weltgehendste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaaren.
Reise-Artikel.

Adolf Näter

Größtes und vornehmstes
Lederwaaren-Special-Geschäft
26 Prager Straße 26.

Mr. 218. Spiegel: Rudolf v. Bennigsen f. Kaiserzumkunft. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Spaltung der
Gabelsbergerischen Schule. Gerichtsverhandlungen. "Geisenstet". Kunstheit in der bayerischen Kammer.

Sonnabend, 9. August 1902.

Rudolf von Bennigsen †.

Aus Hannover kommt eine Trauerkunde:

Oberpräsident a. D. Dr. Rudolf von Bennigsen ist gestern, Donnerstag, Abend auf seinem Stammsitz Bennigsen gestorben.

Mit Rudolf von Bennigsen schied eine der markantesten Persönlichkeiten der alten nationalliberalen Schule aus unserem öffentlichen Leben. Der Verehrte wurde am 10. Juli 1824 in Lüneburg als Sohn eines Generalmajors a. D. geboren, studierte in Göttingen und Heidelberg die Rechte und trat zunächst in den hannoverschen Staatsdienst, den er aber bald wieder verließ, um sich der Verwaltung seines Familiengutes Bennigsen zu widmen. Das Wiederzuladen der deutschen Frage rief ihn allerdings auf den öffentlichen Kampftag. Im Jahre 1859 half er den Deutschen Nationalverein gründen und blieb bis 1867 dessen Vorsitzender. Nachdem 1866 seine Bemühungen, Hannover auf den einzigen richtigen Weg einer Verständigung mit Preußen zu führen, fehlgeschlagen waren, ließ er sich nach der Annexion in das preußische Abgeordnetenhaus und in den norddeutschen, später den deutschen Reichstag wählen und übernahm die Führung der nationalliberalen Partei. Sein ursprüngliches Beitreten ging hier dahin, ein Zusammenwirken der Nationalliberalen mit dem Fürsten Bismarck zu ermöglichen; in dieser Sphäre entfaltete er mehrfach eine erfolgreiche vermittelnde Tätigkeit, so namentlich durch sein Kompromiss in der Militärfrage und bei der Berathung der Julizusage, das beide Male die Situation rettete. Bald darauf suchte Bismarck ihn in's Ministerium zu ziehen; er wußte aber keine Absicht wegen des Widerstandes Kaiser Wilhelms I., der Bennigsen seine weibliche Vergangenheit nicht recht verzeihen konnte und der wohl auch von einer solchen Berufung zu vorliegende liberale Konsequenzen fürchtete, aufgeben.

Seitdem trat zwischen Bismarck und Bennigsen eine Verbindung ein, die sich noch steigerte durch die auf Bennigsen's Betreiben erfolgte erstmals Ablehnung des Sozialstaatengesetzes im Jahre 1878, sowie durch die feindliche Haltung Bennigsen's gegenüber der Bismarckschen Schutzgallpolitik. In diesem Punkte bewies Bennigsen damals nicht dieselbe starke Einsicht in die von den Verhältnissen geforderten Notwendigkeiten, wie er sie sonst in nationalen Dingen stets zur Schau trug. Seine parlamentarische Stellung wurde in Folge dieses Fehlers sehr bald so unhalbar, daß er 1883 beide Mandate niedergiebte. Inzwischen hatte er Gelegenheit, sich von der Irrethümlichkeit seines anfänglichen Widerstrebens gegen die neue Wirtschaftspolitik zu überzeugen und so konnte er sich 1887 bei der Bildung des Kabinetts noch einmal in das parlamentarische Leben hinauswagen. Schon im nächsten Jahre aber gab er die parlamentarische Tätigkeit wieder auf, und zwar dieses Mal endgültig, um sich ganz den Anforderungen zu widmen, die das von Kaiser Wilhelm II. ihm übertragene Amt eines Oberpräsidenten von Hannover an ihn stellte. In seiner amtlichen Tätigkeit vertrat er nachdrücklich die deutsch-preußische Sache gegenüber dem Welfenthum und erworb sich um die Festigung des nationalen Gedankens in Hannover große Verdienste, die ihm den bitteren, aber ehrenvollen Tod seiner Gegner eintrugen.

Zum letzten Male wurde sein Name in der Öffentlichkeit viel genannt, als sein Sohn in der Duellaffäre Hallenhagen das Leben einbüßte. Die allgemeine Beleidigung, die sich damals den schwereprägnen Greis zuwandte, befundete deutlich die hohe Werthschätzung, die Rudolf von Bennigsen als ein allezeit getreuer und überzeugter Streiter für das Reichs Wohl und Größe auch außerhalb des engeren Parteilagers bei allen deutschen Patrioten genoß. Insbesondere die nationalliberalen Partei wird ihm einen Ruhmesstrahl schlecken und sein Andenken in unvergänglichen Ehren halten.

Neueste Drahtmeldungen vom 8. August.

Die Kaiserzumkunft in Naval.

Über die Kaiserzumkunft liegen aus Naval folgende Meldungen vom heutigen Tage vor:

Gestern Abend fand an Bord des "Standart" ein Brunnenspiel statt, an dem beide Monarchen, sowie die zwanzig Kriegsschiffe waren wiederum illuminiert. Vor der Tafel hörten die beiden Kaiser ein Gesangkonzert der Revier-Niedertafel und des Männergesangvereins, welche auf einem mit Lampions erleuchteten Dampfer längsseits des "Standart" Aufstellung gesommen hatten. Hierauf beklagten sie die Offiziersmesse des "Standart", für die der Deutsche Kaiser eine große ilberne Bowle geöffnet hat, während der Kaiser von Russland eine gleiche des Offiziersmessen der "Hohenzollern" verachtete. In der Messe sprach der Kommandant des "Standart" in deutscher Sprache den Dank der Offiziere für die laienlichen Geschenke und den hohen Besuch aus, und brachte ein Durchein auf den Deutschen Kaiser aus. Der Kaiser erwiderte, er empfinde eine herzliche Freude, im Kreise der russischen Offiziere zu weilen, und brachte ein Hoch auf den Kaiser von Russland aus. Die Monarchen wohnten sodann mit Gefolge den nächtlichen Schießübungen eines Theiles des Geschwaders bei, der ein Bootsgesetz mit Einzugsrohren gegen Schiffe im Schleppe von Torpedobooten, sowie Schießübungen gegen auf der Insel Kavos errichtete Erdwälle aus fürgerter Entfernung ausübte.

Der Deutsche Kaiser verlieh das Großkreuz des Roten Adlerordens an den russischen Marineminister Thiotow, den Generaladjutanten Admiral Krämer und an den Chef des Hauptquartiers, Generaladjutanten Helle, den Roten Adlerorden erster Klasse an die Admirale Wellane und Berchonks und die Ritterorden zum Roten Adlerorden erster Klasse an den Hofmarschall Grafen Benendorff und den Admiral Makarov.

Der Kaiser von Russland hat dem Reichskanzler Grafen v. Bülow, dem Oberholzmeister Grafen zu Eulenburg und dem Generaladjutanten v. Pleissen sein Porträt verliehen und ihnen persönlich überreicht.

Zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Zamoyski fanden wiederholte und eingehende Bezeichnungen statt.

Gestern Nachmittag vereinzelte die Kapelle der "Hohenzollern" auf Besuch des Deutschen Kaisers ein Concert in den großen Strandpionieranlagen. In dem mit deutschen und russischen Fahnen geschmückten Parc bewegte sich eine noch hundert zählende Menge, die den Vorträgen der Kapelle lachten Beifall zollte. Nach Schluss der Aufführungen folgten Hunderte der sich wieder einschiffenden Kapelle noch dem Hafen, wo sie beim Scheiden in stürmische Hurrauhre ausbrachen und mit Taschentüchern winkten, während die Damen der Kapelle Rosen und andere Blumen zuwarfen.

Berlin. Anlässlich der heutigen 100. Sitzung des Zolltarifkommission erhebt sich vor dem Blase des Vorstehenden ein prachtvoller Rosenstrauß, aus dem sich in hellen Rosen die Zahl 100 heraushebt; davor liegt ein mit den deutschen Farben und Fahnen geschmückter Cartouche, der ein lautes Gedicht Beumers enthält. Der Vortragende spricht seinen Dank aus, der auch v. Nordoff und allen Mitgliedern der Kommission gehörte.

München. Der Prinzregent sandte dem König Georg von Sachsen zum Geburtstage vom Hofjoglaer in der Vorbericht aus ein herzlich gehaltenes Glückwunsch-Telegramm, wofür der König von Sachsen in ebenso herzlicher Weise auf telegraphischem Wege dankte.

Bremenhaven. Der Reichspostdampfer "Hamburg" landete heute 481 Offiziere und Mannschaften des Ostasiatischen Expeditionskorps unter Führung des Majors v. Schönenberg. Unter den Truppen befinden sich nur vier bettlägerige Kranke und einige Recouvalentsen.

Wien. Gegenüber einer auch vom Barke "Tewoo" übernommenen, vor zwei Tagen von einer russischen Postkonsulatsveröffentlichung Noth, in der eine zufällige Begegnung des Königs von Rumänien mit dem Generalstabchef Freiherrn v. Beck in Iglau mit militärischen Erörterungen und Abmachungen zwischen

Österreich-Ungarn und Rumäniens in Zusammenhang gebracht wurde, heißt das "Kreisdeutschland" seit, daß die Mitteilung darüber nicht ernst genommen zu werden verdient, und fügt hinzu, die Postkonsulatsveröffentlichung, welche die Mitteilung gebracht hat, verbreitet mit Vorliebe Sensationsnachrichten und es traut in Niemand den Ernst und die Häufigkeit zu, in autoritativer Weise irgendwelche Kommentare zu liefern. Ihre Erzählung über angebliche Vereinbarungen, die bei einer zufälligen Begegnung in Iglau "entre la poire et le fromage" getroffen worden, seien wohl gehört in die Kategorie der mühsigen Kombinationen der Hochmutter.

Lemberg. Die Currende des römisch-katholischen Erzbischofs Vilczewski fordert die Geistlichen auf, auf die heilige Landeskirche und die Arbeit der Landarbeiter keine wesentliche Rendition zu verschaffen. In Karpaten waren Ausländer mit Steinen auf die von den Arbeitern ausreichend fremden Arbeit, wobei zwei Personen verletzt wurden. Gestern Morgen nahmen gegen 191 mit Sicheln, Axten und Sägen bewaffnete Bauern auf der Dorfrücke Aufführung und ließen keinen fremden Arbeiter hereinkommen. Sie zogen unter Auslochen von Droschen in Scharen durch das Dorf und schlugen einige Zeiterbschreien ein. Man hat um Entsendung von Militär gebeten.

Paris. Der Justizminister hat die Generalprokuratoren aufgefordert, in allen Fällen, in denen behördliche Siegel abgelöst oder in anderen Weise die Anordnungen der Regierungsveterinär mißachtet werden sollten, sofort mit aller Strenge gegen die Verfehlten vorzugehen. – In Glatzmark bei Arcas wurde die Identität der Personen, die die Siegel am Klosterchor abstoßen, dadurch gezeigt, daß 300 Personen im Augenblick der That das Kloster der Anstalt umstellen und hierauf die ausgetriebenen Klosterbewohner auf den Hofraum des Klosters aufsetzten. Einige Stunden später verließen die Schwestern auf Anordnung des Polizeipräsidenten das Kloster wieder.

Paris. Wie der "Matin" erichtet, hat die französische Regierung eine beruhigende Erklärung über die Haltung Englands in dem zwischen Frankreich und Siam schwelenden Streit erhalten. Das Blatt meint, es sei zunächst ein Einlenken Siams zu erkennen, welches wohl wisse, daß Frankreich in Hindostan über genügende Streitkräfte verfüge, um allen Untrieben ein roches Ende zu bereiten.

Madrid. Der König ist in Leon eingetroffen. Während der Reise zerbrach in einem Tunnel bei Vinares die Thür am Waggon des Königs, was eine vorübergehende Beunruhigung hervorrief. Der König verließ den Wagen und stellte selbst den Zwischenfall fest.

London. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute früh hier eingetroffen.

London. Das Unterhaus vertrat sich gestern bis zum Herbst, nachdem noch eine längere Debatté über das Rothandsgefecht stattgefunden hatte.

London. "Morningpost" meldet aus London vom gestrigen Abend: Der Marquis von Ormonde als Commodore der Royal Yacht "Sousadore" sandte ein Telegramm an den Deutschen Kaiser, in dem er ihn zu dem Erfolg des "Meteor" begeistert und ihm für die geführten Kreise dankt. Der Kaiser sprach in einem Antwort-Telegramm dem Clubkomitee für die aus Anlaß des Meisters um den von ihm geführten Preis gewonnenen Veranstaltungen seinen Dank und über den Erfolg des "Meteor" in den englischen Gewässern seine Bewunderung aus. Kap. in Haïti. Die Armee des Generals Röhr hat Guadeloupe und Martinique wieder genommen.

Östliches und Südliches.

Dresden, 8. August.

* Se. Majestät der Königin beginnt am heutigen Tage in aller Stille seinen 70. Geburtstag im Villa Hofstetterweg. Ihre K. u. A. Hoheit die Frau Erzherzogin Otto von Österreich trifft mit ihrem zweiten Sohne, dem siebenjährigen Erzherzog Maximilian, heute Vormittag 6 Uhr 55 Minuten auf Bahnhof Pirna ein und wurde dabei von Sr. Majestät und ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Mathilde begrüßt. In ihrer Begleitung befinden sich die Hofdamen Gräfin Jaworska

ihrer Namensstrennung zu geben. Der Staatsrat verließ hierauf die geräumte Rennstraße. Bevor Sie die Entscheidung treffen möchten, ob Sie nochmals warnen, die Mittel für die staatliche Kunstsäle in der gegenwärtigen Zeit zu verteidigen, in einer Zeit, in der München ohnehin schon eine schwere Konkurrenz, die Kunstsäle auszuhalten hat. In einer solchen Zeit ist die Wiedergabe der Kunst für den Staat zweifellos notwendig. Gerade die Anfangsposition hat der Kunstsäle Kunst große Dienste geleistet, und durch den Abschied dürfte nicht allein die materielle, sondern auch die moralische Unterstützung der Künstler verloren gehen. In dieser moralischen Unterstützung liegt aber ein so großer Werth, daß es nicht eingesetzt kann durch das Geld der Reichskasse. Die Nachtheile, welche sich ergeben, ließen jeden Bauern und jedes Kunst, sowie alles, was damit zusammenhängt. Die Nachtheile liegen in keinem Verhältnis zu der Summe, um die es sich handelt. Sie sind innerhalb ihres verhältnismäßigen Kreises mit Sicherheit der Kunst; wollen Sie bitte ihres Hüttexamites!

* Um die namentlich in jüngerer Zeit vorgestellten Mindestsätze der Erledigung von Preisurkunden zu bezeichnen, bezeichnet man sich in manchen Streitigen wieder einmal mit der Art einer vollständigen Verordnung der Staatskassen. Die Zeitchrift "Ornament" macht hierauf folgenden von namhaften Autoritäten unterstützten Vorschlag: Durch allgemeine und gleiche Wahl seines der Künstlerkasse werden, ähnlich wie die Handelskammern, Kammern für die bildenden Künste und für das Kunstuwerke geöffnet, die allein das Recht haben, öffentliche Preisurkunden zu erlassen. Will nun ein Privatmann oder der Staat eine Konkurrenz ausüben, so muß er sich an diese Kammern wenden, die das Preisurkunden in allen Theilen prüfen und, wenn es für gut befunden wird, zu veröffentlichen haben. Die Kammern ist aber nicht Preisrichter, sondern Ausschreiber sieht das Recht zu, sich die Preisrichter noch belieben zu wählen oder allein das Preisrichteramt zu verleihen. Von dem Zusammenirkt des Preisgerichts hat zunächst die Kammer darüber zu entscheiden, welche Arbeiten nicht dem Preisurkunden entsprechen. Diese dürfen dann für die Preisverteilung nicht in Betracht kommen. Die Kammern würden nicht nur eine große Erklärung im Souveränengesetz erlangen, sondern diese auch trächtigend verwerthen können; sie würden alle auf die Ausdeutung der Künstlerkasse gerichteten Verfehlungen unterdrücken.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Königl. Oper wird Sonntag, den 10. August, mit Richard Wagner's "Tannhäuser" in folgender Beleidigung wieder eröffnet: Tannhäuser: Herr Antes; Elisabeth: H. Krull; Venus: Fr. Eichenhäus; Wolfram: Herr Hoff; Walter von der Vogelweide: Herr Pfeiffer; Biterolf: Herr Rabl; Hermann: Herr Rains; Heinrich der Schreiber: Herr Erl; Heinrich v. Zweter: Herr Guschbach; ein junger Herr: Fr. Rost. Für die erste Aufführung (Venusberg) ist nach den Entwürfen des Hoftheatermalers E. Ried eine neue Dekoration hergestellt worden.

* Central-Theater. Die Neubefehlung zweier wichtiger Rollen, deren Gestaltung für die Auffnahme des Dramas von Wert und Bedeutung ist, ließ die geliebte Aufführung von "Geisenstet" beachtenswert erscheinen. Erreichtlicherweise bedeuteten nicht nur die in Frage kommenden Neubefehlungen eine erhebliche Verbesserung des Gesamteintritts der Familientragödie, sondern der ganze Abend stand unter einem bei Weitem glücklicheren Sterne als die früheren Aufführungen des gleichen Stückes. Räumlich war das der Kammerherzog Alwine Fr. Hedwig Margot's zu danken, die in der Durchführung der anstrengenden Partie ein starles Talent und eine nicht unbedröhliche darstellerische Intelligenz bewies. Die Künstlerin arbeitet wenig mit großen äußeren Mitteln, ihre Stärke beruht in der überzeugenden Wärme des Ausdrucks, die sie ihrer Liebe zu Oswald zu verdeutlichen vermochte. Die Höhenqualität ihrer Leistung lagen darum fast durchaus in den großen Szenen mit ihrem Sohn, die sonst leicht etwas Peinliches zur Schau tragen können. Sehr gut nahm sich auch der Balo Wonders Cäsar Be. B. Sankt in der gleichen Mischung von Dumheit und Troddelhaftigkeit, die es allein verstehen läßt, wie dieser, doch auf einer höheren Bildungsstufe standen kann, den übrigens Herr Otto Rippert eindringlich und überzeugend zu charakterisieren verstand. Das Herr Director Emil Reithaler den armen Oswald neuerdings viel diskretter in seinen pathologischen Neuerungen darstellt, und das bedauernswerte Opfer väterlicher Jugendhänden nicht als ausgemachten Rückenmärtter über die

Scene geben läßt, sei als der Gesamtwirkung des Dramas nur förmliches Moment besonders hervorgehoben. – Der lebhafte Beifall des Publikums, das leider in dieser sommerlichen Zeit noch weniger als sonst Sinn für ernste dramatische Werke zu haben scheint und lieber trocknen Humor sein williges Brado auffriskt, zeichnete noch jedem Attisch das Darsteller mit lebhaften Beifall aus.

* Der Streit um die für Kunstzwecke bestimmten Positionen des Kultusrats hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, mit einem bedauenswerten Siege des Centrums ein glückliches Ende gefunden: Die von der Regierung geforderten 124 000 Mark sind, trotz der überschreitenden Anzahl des Prinzen Ludwigs von Bayern und trotzdem der Reichskasse ihre Wiederbilligung einstimmig beschlossen, nunmehr endgültig abgelehnt worden. Aus der dieser Entscheidung vorausgehenden Debatte sind besonders die Ausführungen Bollmarts und des Regierungsdirektors Staatsrat Dr. v. Wehner bemerkenswert. Bollmar (Soz.) betonte: Wenn die Münchener Kunst lediglich vom guten Willen des Centrums abhängt wäre, dann könnte sie sich leichter bedienen. Es sei doch merkwürdig, eine Ablehnung damit zu begründen, daß eine Institution Fehler habe und Widerspruch mit den Geltenden getrieben werden könne, denn dann könnte man aus demselben Grunde eine ganze Reihe weiterer Forderungen ablehnen. Das sei so verkehrt, daß er nicht einmal dem Centrum einen solchen Schritt zutraue. Bauden könne er nur noch darüber, daßheim nicht auch noch die Konkurrenz der Künftlichen berührt und gefordert hat, daß immer zuerst bei einer Katholiken und dann erst bei einem Protestant angefangen werde. – Staatsrat Dr. v. Wehner führte aus: Dem Baurat der Eigentumswirtschaft gestatte ich mit den allerseitigsten Widerwillen entgegenzuwirken. Es besteht kein Ring, und es kann deshalb bei Staatsbeamten auch kein solcher berücksichtigt werden. Die Regierung verhält bei den Staatsbeamten so objektiv wie möglich. Sie wählt nicht selbst aus, sondern hat eine Kommission

die Künftlichen berücksichtigt, die alle Jahre zum großen Theil wechselt. Selbstverständlich müssen diese Namen entsprechend berücksichtigt werden, und die Regierung hat auch keinen Grund, mit der Würde aus den letzten zehn Jahren zurückzuhalten; sie liegt vielmehr bei den Protokollen. Ich gebe die lezte Würde bekannt aus dem Grunde, um den Künstlern, welchen Anküsse zugesetzt waren, die Ehre

und der Oberleutnant Baron von Kielmannsegg. Die Herren schaften begaben sich zu Wagen nach Holzmarkt, wo der hohe Besuch Wohnung genommen hat. Um 2 Uhr fand Kammerstaat statt, an welcher Abre Majestät die Königin-Wittwe, Ihre Königliche Hoheit der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Erzherzogin Otto mit ihren beiden Söhnen Karl und Maximilian, Prinz und Prinzessin Sophie Georg und Prinzessin Katharina teilnahmen. Zur gleichen Zeit verhandelte sich das Gesetz zur Mariahilfstatue im Schloss zu Vilnius.

* Se. Majestät der Königin empfing aus Anlass eines Geburtstages vom Magistrat der Stadt München ein Glückwunschtelegramm.

* Der Kaiserl. Königl. Hoheit die Kronprinzessin ist heute früh 6 Uhr 50 Minuten mit den beiden Prinzessinnen-Ländern aus Lindau wieder hier eingetroffen und hat sich noch Wachung beigegeben.

* Se. Majestät der König hat den nachgenannten Diplomaten die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen ertheilt und zwar: des Ritterkreuzes 1. Klasse des Königlich Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens; dem Hauptmann v. Belchau, persönlichem Adjutanten des Kronprinzen Friedrich August, Königliche Hoheit; des Ritterkreuzes 1. Klasse des Königlich Württembergischen Friedrichs-Ordens; dem Rittm. Achim v. Huchs-Rödthoff, à la suite des 1. Fuß-Regts. "König Albert" Nr. 18, Vorsitzender der Rekonvaleszenz-Kommission; dem Hauptmann v. Koppensfeld im Kriegsministerium; des Ritterkreuzes 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hans-Ordens; dem Hauptmann v. Mindwiß; des Kaiserlichen und Königlich Österreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse; dem Rittm. Achim v. Huchs-Rödthoff, à la suite des 1. Fuß-Regts. Nr. 18, Vorsitzender der Rekonvaleszenz-Kommission; dem Hauptmann v. Kelschau, persönlichem Adjutanten des Kronprinzen Friedrich August, Königliche Hoheit; des Ritterkreuzes des Kaiserlich Japanischen Verdienst-Ordens der aufgehenden Sonne; dem Rittm. Achim v. Esler-Chei im 2. Fuß-Regt. Nr. 19, des Großoffizierkreuzes des Kaiserlich Japanischen Ordens des heiligen Schatzes; dem Generalmajor v. Schweiß, Kommandeur des 1. Fuß-Brig. Nr. 45; des Kommandeurkreuzes des 2. Fuß-Brig. Nr. 24; des Offizierkreuzes desselben Ordens; dem Major von Tschirichy und Bogendorff, Kommandeur des 2. Fuß-Regts. Nr. 19, v. Gehe, Bataillon-Kommandeur im 2. Fuß-Regt. Nr. 107; Achim v. Wels, Alerhöchthrem Glügel-Divisionen.

* Dem Stabsarzt Dr. Hoffmann, Bataillons-Arzt des 2. Bataillons des 1. Leib-Infanterie-Regiments Nr. 100, in das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen worden.

* Generalveränderungen. Vater Rohrath der Landstr. 1. Aufseß des Landstr. Bei. II Dresden, beauftragt übernahme zum Landstr. 2. Aufseß; Rohrath, Rohrath der Rei. des Landstr. Bei. II Dresden, wegen übernommener Feld- und Garnisonsdienstverpflichtung.

* Wie mitgetheilt, war bis in die letzten Tage in dem Beleidigung des Herrn Kriegsministers von der Planung ein stetiges Fortstreiten zum Besseren zu vermerken. Heute ist nun aber in der vorvergangenen Nacht ein Rückfall eingetreten, der die völlige Genehmigung hinausgeschoben.

* Wolff's Bureau hat in vergangener Nacht eine Depesche von dem Schlosse Racconigi bei Turin mitgetheilt, nach der der König von Italien gestern den außerordentlichen Staatsanstand des Königs von Sachsen, "Großen Krieg" empfangen hat. Es liegt hier eine Namensverkürzung vor. Bekanntlich hat sich im Auftrage des Königs der Hausschiff Wirk. Gen. Rath v. Karlowitsch Hartmann in Begleitung des Oberleutnants im Garderrei-Regiment von der Gabelschen-Linie nach Turin begeben, um dem König von Italien die Notifikation der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs zu überreichen. Der Empfang dieser Abordnung hat gestern stattgefunden.

* Aus Anlass des Geburtstages Sr. Majestät des Königs trugen heute viele öffentliche und private Gesellschaften Lieder zu dem bekannten Schmid bunter Häugchen zurück. Beide waren auf Wunsch Sr. Majestät des Königs abgelehnt worden.

* Betriebs der neuen Lokomotive, die kürzlich von der Sachsischen Maschinenfabrik vorw. Rich. Hartmann geliefert worden ist, wird von technischer Seite geschrieben: Abgesehen davon, dass diese Maschine wohl die schwere sein wird, die die Sachsische Staatsbahn verfügt, ist es die erste Lokomotive mit Überhitzer. Diese epochenmachende Neuerung, über die die auf den preußischen Staatsbahnen umfangreiche Verübung gemacht werden soll, geht auch auf den jüdischen Staatsbahnen probiert werden, und die Sachsische Maschinenfabrik hat zwei Lokomotiven derselben Bauart, aber mit verschiedenen Überhitzerkonstruktionen geliefert.

* Auf dem Verbandsstage des Centralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine berichtete Architekt Leiter (Eberlefeld) über die Tätigkeit der vom vorjährigen Verbandsstage gewählten Kommission zur Überwachung der Wohnungs- und Baugenossenschafts-Büro. Der Redner wies darauf hin, dass Staatssekretär Graf Poladowski am 6. Februar im Reichstag gesprochen habe: "Die Baugenossenschaften sind das einzige Mittel, um den Mietsmietzungen zu begegnen. Wenn die Wohnungsträger eine vollständige Röfung finden soll, dann muss sich der Staat des Grund und Bodens bemächtigen." (Hört! Hört!) Dadurch sei es allerdings unmöglich, umfangreiche Verluste gemacht werden, und die Sachsische Maschinenfabrik hat zwei Lokomotiven derselben Bauart, aber mit verschiedenen Überhitzerkonstruktionen geliefert.

* Auf dem Verbandsstage des Centralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine berichtete Architekt Leiter (Eberlefeld) über die Tätigkeit der vom vorjährigen Verbandsstage gewählten Kommission zur Überwachung der Wohnungs- und Baugenossenschafts-Büro. Der Redner wies darauf hin, dass Staatssekretär Graf Poladowski am 6. Februar im Reichstag gesprochen habe: "Die Baugenossenschaften sind das einzige Mittel, um den Mietsmietzungen zu begegnen. Wenn die Wohnungsträger eine vollständige Röfung finden soll, dann muss sich der Staat des Grund und Bodens bemächtigen." (Hört! Hört!) Dadurch sei es allerdings unmöglich, umfangreiche Verluste gemacht werden, und die Sachsische Maschinenfabrik hat zwei Lokomotiven derselben Bauart, aber mit verschiedenen Überhitzerkonstruktionen geliefert.

* Eine Spaltung der Gabelsbergerischen Stenographie schule ist das Ergebnis des letzten Kongresses in Berlin gewesen. Den Streitpunkt bildete die Frage, ob an der lebigen, die große Leistungsfähigkeit gewährleistenden Form des Systems auch in Zukunft festzuhalten sei oder unter Aufsichtserstellung wichtiger Stenographischer Grundlage wesentliche Änderungen zum Zwecke noch leichterer Erlerndbarkeit vorgenommen werden sollen. Die diesen Standpunkt vertretende Mehrheit hofft, dadurch der Stenographie Eingang in die breitesten Volksmassen zu verschaffen und leichter zu einer Verbreitung mit anderen großen Stenographie-Systemen zu gelangen, um schließlich der preußischen Unterrichtsverwaltung durch eine hohe Verbreitungszahl und den Hinweis auf ein Einführungssystem die bisher gegen die Einführung der Stenographie in die Schule erhobenen Einwendungen zu beseitigen. Eine starke Minorität stellt dem gegenüber die Brauchbarkeit und Leistungsfähigkeit des Systems in den Vordergrund, betont den Umstand, dass nur der Gebildete, insbesondere auch in der Geschäftswelt, von der Stenographie wirklichen Nutzen ziehen könne, eine Massenverbreitung derselben aber eine neue Art von sozialem Proletariat verhindern würde, weiss in Bezug auf die leichte Erlerndbarkeit auf

die vielen Zeichen hin, die alljährlich bisher mit bestem Erfolg im System unterrichtet worden sind und dass es für auswärtige Staaten, dass die deutsche Unterrichtsverwaltung ihre Entscheidung auf anderer Grundlage treffen könnte, als es Bayern, Sachsen, eine Reihe anderer deutscher Staaten und Österreich-Ungarn längst getan haben. Diese Minorität, der die große Mehrzahl der kleinen Vereine angehörenden Stenographie-Ländern zuvertrauen sei, dass sich zu einem Bunde zusammenschließen, dessen Vorsitz der Ob. Regierungsrat Fischer-Witt übernehmen. Der erste deutsche Stenographiekongress dieser den alten Grundlagen treu gebliebenen Richtung findet im August nächsten Jahr in Solingen statt. Wie schwer es der neuen Richtung werden dürfte, ihr Ziel zu erreichen, geht daraus hervor, dass die österreichischen Stenographie-Länder seit geschlossen gegen dieselbe standen. Aus Bayern lag außerdem ein mit vielen laufenden Unterschriften der höheren Beamten vor, dem sich noch der "Königl. Regt." u. a. aus Stenographie-freundlichen Prinzen und Prinzessinnen des bayerischen Königshauses angeschlossen hatten.

* Das "B. T." lädt sich aus Dresden melden: "Zur Errichtung eines mittelstädtischen Städtebau-Theaters sind gestern Unterhandlungen eingeleitet worden." — Nein, über was nicht alles in Dresden Unterhandlungen gepflogen werden!

* Der bei der Landeshaupt- und Basteistadt in Hubertusburg verwalten Allgemeinen Freistellentafeln für die Königlichen Landesanstalten, welche den Zweck hat, in geeigneten Fällen Erleichterung der Unterbringung in Landeshaupt- und Bastei- und Erziehungsbauten durch Theile und wenn die Mittel des erforderlichen Verpflegungsgeldes auf die Stiftung zu gewähren, sind letztens eines Wohlbüters, der nicht genannt sein will, 1000 M. zugegangen. Der Stiftung stehen zur Zeit leider nur verhältnismäßig geringe Mittel zur Verfügung, so dass Unterhaltungen nur in sehr bescheidenem Maße gewährt werden können. Im Interesse des guten Zwecks sind derartige hochherrliche Zuwendungen mit besonderer Danke zu begrüßen.

* Polizeibericht vom 8. August. In einem Waschhaus, wo er übernachtet hatte, nahm am Donnerstag früh ein 28 Jahre alter Arbeiter in selbstmörderischer Absicht Gift. Er wurde in das Siechenhaus gebracht. Am Donnerstag Nachmittag gegen halb 7 Uhr sprang ein 27 Jahre alter Arbeiter in die Elbe, wurde aber von zwei Bootsmännern einer Baggerschleuse noch lebend wieder herausgezogen.

* Flüchtig geworden sind am Mittwoch von hier zwei Schulknaben im Alter von 18 bzw. 14 Jahren, nachdem der eine einen Diebstahl von 200 Mark verübt hat. Möglicherweise haben sich die Burschen nach Leipzig gewandert.

* Auf der großen Brüdergasse gerieten heute Mittag ein Kutscher und der Lenker eines Handwagens in Streit, der schließlich in Thöttholen auslief. Der Führer des Handwagens der unterliegenden Theil zog hierauf in ohnmächtiger Wuth sein Lederhaken und stach, da er des Kutschers nicht habhaft werden konnte, auf dessen Fürtel ein. Die zahlreichen Zuschauer der widerlichen Scene waren über diese Störrigkeit empört, das sie den Wütenden kurzer Hand mit Fäusten niederknüppeln. Nun gebredete er sich noch rotender und leistete auch dem herbeigekommenen Gendarmer erheblichen Widerstand, so dass ihn schließlich fröhlig Faute anfasste und ihn, dem das Blut aus Mund und Nase quoll, nach dem Polizeigewahrsam tragen muhten.

* Militärgesetz. Wegen fahrlässigen Falchides, Unterschlagung und Geldborgens von Untergebenen hat sich der 1877 zu Steyer (Teil Mannsfeld) geborene Sergeant Wilhelm Otto Unger von der 4. Eskadron des 19. Ulanen-Regiments in Grimma, jetzt abkommandiert zur Reitaufstand in Dresden, vor dem Kriegsgericht der 2. Division zu verantworten. Er ist beschuldigt, am 27. November v. J. dort dem bissigen Amtsgericht bei Abfertigung des Dienbarkeides in dem von ihm aufgestellten Vermögensverzeichnis eine größere Anzahl Sachen nicht mit ausgeführt zu haben. Unger war nämlich wegen Zahlung von Alimenten verhaftet worden, nachdem mehrere Bändnisse erfolglos gewesen waren. Zum Verbündnis für ihn scheinen die vielen Viehleute geworden zu sein, die er oft zu gleicher Zeit führte. Auch muss er an verschiedene Personen Alimente zahlen. Angeklagter entstuhlt sich dadurch, dass er nicht gewusst habe, dass Dienstgegenstände, weil seiner Ansicht nach nicht präzise, mit aufzuführen seien. Des Weiteren wird ihm zur Last gelegt, im Oktober 1901 dem Ulanen-Schützen ohne Vorwissen des gemeinschaftlichen Vorgetzten 4 M. abgedreht, sowie einen von einer Breslauer Firma besorgten Verlobungsring, ohne dass er bezahlt war, wieder verkauf zu haben. Der Angeklagte ist in diesen Punkten geständig, will aber das von dem Ulan geborgte Geld, das dieser bis jetzt nicht wiederbekommen hat, zur Bezahlung von Gerichtskosten gebracht haben. Unter Jubilation mildender Umstände erkennt das Gericht auf 1 Monat 5 Tage Gefängnis; 14 Tage hierzu gelten als durch die erlittene Untersuchung verbraucht. Von der beantragten Degradation wird abgelehnt. — Seine Funktion als Führer hat der Unteroffizier Friedrich Oswald Prellschneider von der 2. Kompanie des Leib-Grenadier-Regiments in der größten Weise missbraucht. Der Angeklagte hat in der Zeit vom 1. April bis 2. Juli d. J., an welchem Tag seine Verhaftung erfolgte, sich an einer großen Menge fälschlicher Gegenstände in fälschlicher Absicht vergriffen. So ließ er sich von den Rekruten Seinen, wie Wasserträge, Gussstühle, Bettdecken und Strohdecken, die die übliche unentgeltlich zu bekommen hatten, bezahlen und verkaufte an zwei Einjährigen fälschliche Würsten. Im Frühjahr 1902 hatte B. vom Garnisonslazarett nach der Kaserne einen Transport Bettdecken zu liefern. Unterwegs ließ er von den Soldaten 10 Bettdecken bei Seite schaffen, von denen er auch eins verkaufte. Am 23. Juni verzog sich der Angeklagte gegen einen Untergenossen tödlich. Er verletzte dem Grenadier Ebel einen Stoß vor die Brust mit den Worten: "Ich will Ihnen noch eins aus, das Sie genug haben." Endlich hat er einen ihm vom Kompaniechef erzielbaren Befehl, bis auf Weiteres die Kaserne nicht zu verlassen, nicht befolgt. Die unfaulten Matrosenlateen des Angelagerten, an denen der Verleb mit zweifelhaften Frauenpersönlichkeiten zum großen Theil mit Schultern durch die Anzeige des gemischten Grenadiers Döbel betraut. In einer Anzahl von weiteren Eigentumsvergehen hat mangels ausreichender Beweise die Entfernung des Verlohnens erfolgen müssen. Das Gericht erkennt wegen Betrugs, militärisch ausgesetzter Unterschlagung, Ungehorsams und Misshandlung eines Untergenossen unter Anrechnung der Untersuchungshaft mit 3 Wochen zu 3 Monate Gefängnis und auf Degradation.

* Amtsgericht. Der 35jährige Arbeiter Lamczikowski aus Westpreußen batte am 5. Oktober d. J. mit seinem damaligen Arbeitsgenossen in der Trachauer Gaststätte einen Streit, bei dem R. gewalttätig wurde. In seiner Wuth schlug er mit einem 10 Pfund schweren Hammer, den er gerade in der Hand hielt, seinen Gegner vor die Stirn, so dass dieser eine 5 Centimeter lange klaffende Wunde davontrug, aus der er wie auch aus Nase und Mund heftig blutete. Hätte der mit dieser Wucht geschlagenen Schlag den Kopf des Verletzten nur etwas höher getroffen, so wäre es um sein Leben gekommen und R. hätte sich Todtlags zu verantworten gehabt. Die Heilung der Wunde nahm einen guten Verlauf. Der Angeklagte giebt den Sachverhalt im Wesentlichen ab und stützt sich zu seiner Vertheidigung auf den Umstand, dass ihn sein Arbeitsgenosse zuerst angegriffen habe. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis. — Der 35jährige Kfz-Mechaniker Bruno Röder aus Greifswald in Böhmen, der einige zwei Jahre zurückliegende Straftaten abserviert, in der Nacht zum 6. Juni 1900 schlug er in der Trachauer Gaststätte einen Bierkäufer mit dem Stock über den Kopf. Einige Zeit nach diesem Vorfälle rüttelte Röder noch einander in zwei Gasthäusern auf, stellte einem Subgenossen dessen Lieferwagen und nahm aus dem anderen Gasthaus unbemerkt Beute im Werthe von 50 M. mit fort, die er verpfändete. Der Angeklagte, der in Chemnitz verhaftet und hierher gebracht wurde, ist geständig und erbält 7 Wochen Gefängnis, wovon 3 Wochen als verhängt gelten. — Der 38 Jahre alte Marktmeister Ernst August Vogt vom Kfz-Mechaniker führte vor einem Schantwirt in Greifswald einen Kaufmann 9 M. ein, ließte den Betrag aber nicht an seinen Auftraggeber ab. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Vorstrafen des Angeklagten wird das Gericht 6 Wochen Gefängnis aus. — Der 49 Jahre alte, wiederholter vorbestrafte Arbeiter Jacob Rehder stand am 27. Mai auf der Strafe zwei Hund. Strich, die ein eben vorübergeführter Wagen verloren hatte, und verzichend damit, um das Stock auf den Hinteren zu verhindern. Er behauptet, der Führer des Geschirrs hätte den Verlust

bemerkt und ihm durch einen Knoben legen lassen, er könne das Stock behalten. Dieser Einwand steht sich als unwahr heraus. Daraufhin wird der Angeklagte zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt.

* Unterbericht der Hamburger Gesellschaft vom 6. August. Hessen über 700 Mm. und über Süß-Süsse und nachmell von Schottland ausgezeichnet. Minime unter 750 Mm. legen über England, der südlichen Oster- und Finnland. In Deutschland berücksichtigt Süß-Süsse und Süß-Süsse. Im Süden mehr heftiges und nördlich warmer Weise bei vielen Gewittern. — Wetterbericht in Vorbericht der Wetterlage. Regen und Niederschläge von Gewittern.

Tagesgeschichte.

* Deutsches Reich. Gegenüber der Wiedergabe der "Berm." der Kaiser habe dem an ihn gerichteten Schuss, der Universität Rostock seinen Namen beigefügt, nicht entgegengesetzt, kann der Konsul West. Metz mitteilen, das an den maßgebenden Stellen in Rostock keine Abrechnung des Schusses nicht bekannt ist.

* Aus der Solltarifvorstellung. Die Regierungsvorlage will Rohölpreise wie bisher politisch lassen. Abg. Krebs beträgt einen Kupferzoll von 8 M. Groß-Kreis für den Fall der Ablehnung des Antrags Rendt einen Kupferzoll von 5 M. Abg. Rendt erklärte, dass die Einführung eines Kupferzolls in den Solltarif in Folge des möglichen Einflusses aus den freien elektrischen Industriellen unterblieben sei. Ein möglicher Schutz soll auf Rohölpreise, wie er ihn verlangt, sei notwendig. Der Solltarif anderer Industriellen gegen den Kupferzoll, sowie überhaupt das Auspielen einzelner Interessen gegen einander könne ihm das Ideal des Schutzzolls vereiteln. Der Mansfelder See- und Gebirgskreis (den Abgeordneten Dr. Rendt betrifft) werde sich für die Rücksichtslosigkeit der Regierung, dass ihm ein Kupferzoll verlost werde, reden können. Große Heiterkeit entstand, als hieraus der Abgeordnete Dr. Rendt erklärte, dass die Wahl eines anderen Abgeordneten. Groß-Kreis meinte, wie Rohenstein müsse auch Rohölpreise mit einem Zoll beladen werden. Am liebsten wäre es ihm, wenn der Antrag Rendt angenommen würde. Ihm scheint der Rohölzoll als Kampfmittel gegen Amerika von außerster Wichtigkeit. Abg. Bernstein erklärte, ein Kupferzoll würde die englische Kupferverarbeitungs-Industrie gegenüber unseren heimischen begünstigen. Ein Kupferzoll könne nicht ausrichten gegen die Kupferverarbeitungs-Industrie der Vereinigten Staaten. Dagegen bestehe nur ein Einflussverbot. Bei jeder Versteigerung erlaubt Rohöl und Rohölzeug müsste zollfrei bleiben. Hierauf legte Abg. Rendt in einem Eventualantrag den von ihm beantragten Kupferzoll auf 5 M. herab. Staatssekretär Groß-Kreis erklärte, dass die Kupferverarbeitungs-Industrie gegenüber unserer heimischen begünstigt. Ein Kupferzoll könne nicht ausrichten gegen die Kupferverarbeitungs-Industrie der Vereinigten Staaten. Dagegen bestehe nur ein Einflussverbot. Bei jeder Versteigerung erlaubt Rohöl und Rohölzeug müsste zollfrei bleiben. Hierauf legte Abg. Rendt in einem Eventualantrag den von ihm beantragten Kupferzoll auf 5 M. herab. Staatssekretär Groß-Kreis erklärte, dass die Kupferverarbeitungs-Industrie gegenüber unserer heimischen begünstigt. Ein Kupferzoll könne nicht ausrichten gegen die Kupferverarbeitungs-Industrie der Vereinigten Staaten. Dagegen bestehe nur ein Einflussverbot. Bei jeder Versteigerung erlaubt Rohöl und Rohölzeug müsste zollfrei bleiben. Hierauf legte Abg. Rendt in einem Eventualantrag den von ihm beantragten Kupferzoll auf 5 M. herab. Staatssekretär Groß-Kreis erklärte, dass die Kupferverarbeitungs-Industrie gegenüber unserer heimischen begünstigt. Ein Kupferzoll könne nicht ausrichten gegen die Kupferverarbeitungs-Industrie der Vereinigten Staaten. Dagegen bestehe nur ein Einflussverbot. Bei jeder Versteigerung erlaubt Rohöl und Rohölzeug müsste zollfrei bleiben. Hierauf legte Abg. Rendt in einem Eventualantrag den von ihm beantragten Kupferzoll auf 5 M. herab. Staatssekretär Groß-Kreis erklärte, dass die Kupferverarbeitungs-Industrie gegenüber unserer heimischen begünstigt. Ein Kupferzoll könne nicht ausrichten gegen die Kupferverarbeitungs-Industrie der Vereinigten Staaten. Dagegen bestehe nur ein Einflussverbot. Bei jeder Versteigerung erlaubt Rohöl und Rohölzeug müsste zollfrei bleiben. Hierauf legte Abg. Rendt in einem Eventualantrag den von ihm beantragten Kupferzoll auf 5 M. herab. Staatssekretär Groß-Kreis erklärte, dass die Kupferverarbeitungs-Industrie gegenüber unserer heimischen begünstigt. Ein Kupferzoll könne nicht ausrichten gegen die Kupferverarbeitungs-Industrie der Vereinigten Staaten. Dagegen bestehe nur ein Einflussverbot. Bei jeder Versteigerung erlaubt Rohöl und Rohölzeug müsste zollfrei bleiben. Hierauf legte Abg. Rendt in einem Eventualantrag den von ihm beantragten Kupferzoll auf 5 M. herab. Staatssekretär Groß-Kreis erklärte, dass die Kupferverarbeitungs-Industrie gegenüber unserer heimischen begünstigt. Ein Kupferzoll könne nicht ausrichten gegen die Kupferverarbeitungs-Industrie der Vereinigten Staaten. Dagegen bestehe nur ein Einflussverbot. Bei jeder Versteigerung erlaubt Rohöl und Rohölzeug müsste zollfrei bleiben. Hierauf legte Abg. Rendt in einem Eventualantrag den von ihm beantragten Kupferzoll auf 5 M. herab. Staatssekretär Groß-Kreis erklärte, dass die Kupferverarbeitungs-Industrie gegenüber unserer heimischen begünstigt. Ein Kupferzoll könne nicht ausrichten gegen die Kupferverarbeitungs-Industrie der Vereinigten Staaten. Dagegen bestehe nur ein Einflussverbot. Bei jeder Versteigerung erlaubt Rohöl und Rohölzeug müsste zollfrei bleiben. Hierauf legte Abg. Rendt in einem Eventualantrag den von ihm beantragten Kupferzoll auf 5 M. herab. Staatssekretär Groß-Kreis erklärte, dass die Kupferverarbeitungs-Industrie gegenüber unserer heimischen begünstigt. Ein Kupferzoll könne nicht ausrichten gegen die Kupferverarbeitungs-Industrie der Vereinigten Staaten. Dagegen bestehe nur ein Einflussverbot. Bei jeder Versteigerung erlaubt Rohöl und Rohölzeug müsste zollfrei bleiben. Hierauf legte Abg. Rendt in einem Eventualantrag den von ihm beantragten Kupferzoll auf 5 M. herab. Staatssekretär Groß-Kreis erklärte, dass die Kupferverarbeitungs-Industrie gegenüber unserer heimischen begünstigt. Ein Kupferzoll könne nicht ausrichten gegen die Kupferverarbeitungs-Industrie der Vereinigten Staaten. Dagegen bestehe nur ein Einflussverbot. Bei jeder Versteigerung erlaubt Rohöl und Rohölzeug müsste zollfrei bleiben. Hierauf legte Abg. Rendt in einem Eventualantrag den von ihm beantragten Kupferzoll auf 5 M. herab. Staatssekretär Groß-Kreis erklärte, dass die Kupferverarbeitungs-Industrie gegenüber unserer heimischen begünstigt. Ein Kupferzoll könne nicht ausrichten gegen die Kupferverarbeitungs-Industrie der Vereinigten Staaten. Dagegen bestehe nur ein Einflussverbot. Bei jeder Versteigerung erlaubt Rohöl und Rohölzeug müsste zollfrei bleiben. Hierauf legte Abg. Rendt in einem Eventualantrag den von ihm beantragten Kupferzoll auf 5 M. herab. Staatssekretär Groß-Kreis erklärte, dass die Kupferverarbeitungs-

Berichtsstelle.

* Coburg über Coburg! Wir lesen in der "Dorfzeitung": In verschiedenen Kreisen wird neuerdings die Frage erörtert, ob der Name des Herzogthums und der Residenzstadt mit C oder mit K zu schreiben sei. Eine ganze Reihe Blätter schreibt Coburg mit K, auch auf den Geschäftspapierein mancher einheimischen Firmen findet man Coburg mit K geschrieben. Sothlich ist aber die Schreibweise des Namens Coburg mit C genau festgelegt. Das coburgische "Regierungsbüllt" vom 24. Dezember 1881 enthält eine Verordnung, welche lautet: Auf höchsten Beschluss Seiner Majestät des Herzogs wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die seit Westlichen des Fürstenthums und des höchsten Hauses Coburg gewöhnliche Schreibweise des Ortsnamens Coburg mit C auch kennzeichnend beizubehalten und gleichmäig durchzuführen ist, und die hämmerlichen Verhöden des Herzogthums erhalten hiermit die Anwendung, bei allen amtlichen Ausfertigungen nur die Schreibweise "Coburg" in Anwendung zu bringen und die Schreibweise "Koburg", welche neuerdings von Einzelnen verucht werden ist, durchaus zu vermeiden. Die Vorschrift dieser Entscheidung ist nicht uninteressant. Staatssekretär Stephan hatte frisch die Bitte an Herzog Ernst gerichtet, die Schreibweise "Koburg" einzuführen, um den für die Post und das Publizum in gleicher Weise unangenehmen Verwechslungen — namentlich mit Coburg — ein Ende zu bereiten. Herzog Ernst befragte nun Gustav Freytag, ob die Schreibweise Coburg zu rechtfertigen sei, was Freytag bejahte. Der Herzog war auch der Aenderung nicht abgeneigt, doch wie das Staatsministerium an der Hand zahlreicher Urkunden nach, daß die Schreibweise mit C von jeher die allein übliche gewesen sei. Daraus wurde dann die oben angeführte Verordnung erlosen.

* Wahren der Hunde wurde, welche am 11. April über Berlin und Umgegend verhängt wurde und am 24. Juni zu Ende ging, also sich über 76 Tage erstreckte, sind 561 Hunde eingefangen worden. Von diesen wurden geflohen, weil nicht gefangen, 147 Hunde.

** Der gestohlene Dampfer "Aro" des Berliner Ruderclubs "Wiking" ist wieder aufgefunden. Als eins der Wikingboote am Mittwoch Nachmittag in den Nummelssburger See einbog, sahen die Insassen auf der Nummelssburger Seite den "Aro" an der Küste liegen. Sie steuerten auf den Dampfer zu und bemerkten, wie zwei Männer ihn schleunigst verließen, und noch Nummelssburg zu entfliehen. Eine sofort vorgenommene Besichtigung des Fahrzeuges führte zu dem überraschenden Resultat, daß ein großer Handwerksladen, der einen Wert von mindestens 600 M. repräsentiert, vorgefunden wurde. Der Kasten, welcher von den Räubern zurückgelassen war, enthielt alle für die Dampfer-Schiffahrt nötigen Werkzeuge, Schrauben usw., und eine Anzahl Gegenstände, welche wahrscheinlich Einbrecherhandwerkzeugen bilden. Das Koblenziger, welches fast völlig eingeschlossen war, als die Mitglieder des Klubs den Dampfer am Sonntag Abend verließen, war erneut und der "Aro" frisch angeheizt. Die Nachforschungen nach den beiden Verüchten waren bisher erfolglos.

** Vier Berliner Schauspieler erbrachen in Domburg die Schauspielen des Juweliers Benjamin am Neuen Steinweg und erbeuteten eine große Anzahl goldenen und silbernen Herzen und Damen-Uhren, Ketten und Ringe im Werthe von mehreren Tausend Mark. Die Einbrecher verließen sofort fünf Uhren in vorliegenden Wandhäusern. Ein junger Mann befahlte Vormittags im Strassenbahnwagen das Gespräch der Einbrecher; sie wollten nach ihrer Heimat Berlin fahren und dort die reichen Werthe gegenlände verleihen. Die benachrichtigte Polizei verhaftete alle vier Einbrecher auf dem Berliner Bahnhofe. Sie hatten noch fast die gesammelte Beute bei sich.

** Der aus der Werkstatt des Tuchhändlers Beckendorf liegende Dampfer "Primus" ist von Versicherungsbeamten und Sachverständigen untersucht und einer Reparatur würdig befunden worden.

** Beim Sprengen einer Mine im Steinbruch bei Slatina (Tschechien) janden infolge Ausströmen von Gas 7 Personen durch Erdstöße den Tod; vier Personen wurden gerettet.

** In Paris erschien vor dem Justizpolizeigericht Prinz Hélène Sagan de Tallrand-Périgord, 43 Jahre alt, Sohn des Herzogs von Sagan und der Herzogin von Sagan, geborenen Baronin Seignière, um sich wegen leichter Körperbeschädigung zu verantworten. Als Richtschwur kam der Anklagebeamte Herr de Marcellis. Am 27. Juli hat Prinz Sagan dem Adolofaten M. Bardeau aufgelauert und ihm einen Faustschlag in's Gesicht veretzt. Marcellis hatte vorher in der Zange angeragt, wann Maitre Bardeau herannahen dürfe. Bardeau batte an demselben Tage in dem Prozeß plaudert, welchen Madame Crepin du Gost gegen ihn angestrengt hatte, weil er in einem Civilprozeß behauptet hatte. Madame du Gost habe dem Maitre Bardeau auf seinem Bild "Die Frau mit der Maske" als Modell gejessen. Diese Behauptung entsprach nicht der Wahrheit, denn daß Modell des bloß durch seine Farbe berühmt gewordenen Bildes war das Professionsmodell Marie Renard. Der Prinz von Sagan behauptet, er habe dem Adolofaten bloß eine Spur gegeben. Er habe beschlossen, dem Adolofaten Bardeau wegen seiner gegen Madame du Gost gerichteten unbegründeten Behauptungen und Verleumdungen zu zögern. Nur aus Achtung vor dem Gericht habe er es nicht gleich im Gerichtssaal getan. Der Prinz von Sagan erklärte ferner, Herr de Marcellis habe keine Kenntnis von dem beabsichtigten Angriff gehabt. Die Vertheidigung verlangt Vernehrung des wirtlichen Modells Marie Renard als Zeugin. Auch Madame du Gost ist bei der Verhandlung anwesend, um Zeugenschaft abzulegen. Der öffentliche Ankläger wendet sich gegen die beantragten Zeugenvorkehrungen. Er erklärt, ausgesetzt, daß Prinz Sagan guten Glaubens gehandelt habe, denn er kannte und wußte der Erklärung der Madame du Gost, welche er zu ehelichen bereit ist, Glauben schenken, daß sie nicht das Urteil der Frau mit der Maske gewesen sei. Ausbezüge nach dem Brief des Maitre Bardeau. Der Gerichtshof wies die beantragten Zeugenvorkehrungen ab. Maitre Bardeau betont, daß er Informationen seines Klienten Mr. Desinge und der Madame Galletti in Händen habe, in welchen die von ihm vor Gericht wiedergegebenen Behauptungen enthalten sind. Das Gericht verurteilte den Prinzen Sagan zu 500. Marcellis zu 100. Frs. Geldstrafe, indem es mildernd für Sagan annimmt, daß er glauben mußte, Frau du Gost sei nicht als Modell für das Bild der Frau mit der Maske gekleidet, und auf das Interesse hinweis, welches der Prinz seit Langem der Madame du Gost entgegenbringe.

** Nach den entwickelten Umständen wird jetzt auch in Bulgarien einstieg gefaßt. Der Konstantinopeler Agent der Pariser Schiffsgeellschaft, Traissinet, war im Hotel Bulgaria in Sofia abgestiegen; vermutlich weil er Champagner trank, wurde er für Adrette Dummett gehalten und nicht aus dem Hause gelassen! Als er nach Konstantinopel weiterreisen wollte, verhafte man ihn an der Landesgrenze bei Damaskus. Erst nach einem langen Debeschentwael zwischen Konstantinopel und Sofia wurde der Mann auf freien Fuß gelegt. Er verlangt einen Schadenertrag von 10.000 bis 20.000 Francs.

** Über einen neuen Gaukertisch wird aus Buenos-Aires berichtet: Dieser Tisch kostet eine "arme Witwe" dem Priester einer Kirche im Süden dieser Stadt, daß ihr während des Gottesdienstes eine Börse mit 400 Var. Goldeswertb. gestohlen worden sei. Der Priester war sehr bestürzt darüber, verhünkte am nächsten Tage von der Kanzel herab den Diebstahl und versprach Absolution, wenn das Geld wieder zurückgegeben würde. Nach dem Gottesdienst kam eine dicht verkleidete Dame zu dem Priester in die Sakristei und beichtete unter Thränen, daß sie die reiche Dienbin wäre. Sie gab die Börse zurück und erhielt Absolution. Die Witwe war überrascht, daß sie ihr Geld wiederbekam; sie brach in Thränen aus, nahm die Rose aus der Börse und stieg den Priester, ob er 40 Mark für Lichter für den Altar als Dankopfer annehmen wollte. Der Priester nahm dankend an und gab der armen Witwe auf ihre Bontante 300 Mark heraus, worauf sie überschwänglich dankte. Als der Priester am nächsten Tage die Bontante wechselen wollte, stellte sich heraus, daß sie — falsch war.

* Der größte Baum in der Welt ist, wie aus New-York berichtet wird, soeben in Kalifornien entdeckt worden. Er hat einen Umfang von 36 Metern und einen Durchmesser von etwa 15 Meter. Es ist ein Exemplar der Sequoia oder Wellingtonia Gigantea, der Riesenbaum, die den berühmten Baum im Yosemite-Tale von Kalifornien bilden. Dieser gilt als größter Baum der sogenannte "Bauer des Waldes", der einen Umfang von 30 Metern hat. Dieser Baum liegt jetzt auf dem Gruboden, seine Bänge mit 180 Meter, ursprünglich muß er noch länger gewesen sein. Die Sequoia gehört der Familie der Eichen an und reicht natürlich in den größten Strichen; aber nur in Kalifornien erreicht sie solche Größe und Stärke.

Wiege - Altar - Grab.

Familienanzeigen

welche behufs schneller Bekanntgabe in der Abend-Blätterung für Dresden und Umgebung nach Aufnahme finden sollen, müssen bei der Hauptgeschäftsstelle, Marienstrasse 28 spätestens bis Mittags 1 Uhr aufgegeben werden.

Geboren: Edmund Starke's T. Niels Arthur Starke's T. Böhligen. Heinrichsberg Berlin. Schäßbiger's S. Böhligen. Johann Martin Frowder's S. Blaues. Max Edler v. d. Blaues. Zwill. S. Blaues. Georg Claus' T. Leipzig-Anger-Crottendorf.

Verlobt: Anna Hempel Grimaus m. Eugen Schmidt. Döbeln. Helene Richter, Leipzig-Neudau m. Heinrich Groppenreiter. Hannover. Janny Sachse. Beendorf m. Arthur Ulbricht. Bonn.

Verstorben: Otto Leiterin m. Martha Gröbel, Niederschönbrück. Armand Reich, Berlin m. Hedwig König, Gera. Hermann Röhr m. Else Hempel. Badum i. W.

Gestorben: Augustmann Franz Sommer, Badum. Petrus Antonius Starke, 50 J. Niederschön. Ida Auguste Berger, geb. Jäger, 22 J. Werda. Webermeier Karl Heinrich Leubnitz. Glaubitz. Pauline Hunger geb. Lunge, 53 J. Grimaus. Emilie Berthold. Hermann Grindel 59 J. Blaues. Seimo Paul, verm. Görner geb. Weise, 46 J. Leipzig. Paul Wilhelm Kolb, 21 J. Leipzig.

Offene Stellen.

Tüchtigen jungen Mann

für Korrespondenz und Buchhaltung mit 10.000 M. gegen billige Binden und Sicherheit sucht schuldenfrei Dresden. Arbeit. Off. mit Gehaltsanträgen und ausführlichen Mitteilungen über bisherige Thätigkeit mit. H. Q. 490 Exp. d. Bl.

Tüchtige Provisionsreisende gesucht

zum Besuch besten Büros in kleineren Städte. Beding: Reiseamt auf eigene Kosten, da Vorstufe absolut ausgeschlossen. 30—40 M. Tagesverdienst nachweisbar. Off. mit Ausweis bis berger Thänigkelt u. J. Q. 513 Exp. d. Bl.

Oekon.-Verwalter-Gesuch.

Sache zum 1. Oktober d. J. einen geb. energ. unsichtigen Verwalter, welcher an Thätigkeit gewöhnt und gute Zeugnisse aufweisen kann. Familiennachrichten. Off. geb. geb. Offerten mit Gehaltsanträgen erbitte.

P. Siegel, Pächter, Rittg. Ndr.-Rennersdorf bei Hermsdorf i. S.

Gebildetes junges Mädchen m. guten Kochkenntniss wird als

Stütze der Hausfrau

in gute Stellung gesucht. Anschrift möglichst 15. August. Off. m. H. P. an Oadenstein & Vogler, Freiberg.

Für neu zu errichtende Lackfabrik wird vor sofort oder später gesucht.

Padreißender,

1. Stoff, energisch, bei Drapisten sowie Fabrikuntersuchung in Mitteldeutschland durchaus eingef. sowie

Padschmelzer,

erfahren in der Fabrikation aller Arten Stoffe u. Lack für Industrie und Gewerbe. Bewerber, welche sich dazu befähigt fühlen, wollen Offerten unter J. 768

an die Exp. d. Bl. senden.

Stütze

Einsches, gebild. Fräulein, nicht unter 20 Jahren, welches etwas musikalisch, im Schneiden und Handarbeiten bewandert ist. wird von älterer Herrlichkeit sofort ab. vor 1. Sept. d. J. gesucht.

Verdienst erwartet ist die Beaufsichtigung eines kleinen Kindes auch bei den Schularbeiten.

Sehr gute Behandlung u. schönes

Heim bei Familienunterhaltung ausgeschloß. Off. mit fürem Leben.

Gehaltsanträgen, die Antritts- u. Abschlußprächen, off. Unt.

M. M. 30 postl. Löbau i. S.

Ende der sofort oder 15. Aug.

eine jüngere

Wirthschafterin

in feiner Rüste. Behandlung der Wäsche und Fleckentfernung erhaben. Beaufsichtigungen und Gehaltsanträgen bitte einleiden

von D. Kähne,

Ritz. Oberneindorf d. Löbau.

Gebild. Fräulein, mehrere Jahre am Buffet im 2. Hotel thätig, sucht vor 15. Sept. d. J. Off.

anderweitig Stellung, wosmög. in Sam. Anschlag. Off. unter A. Z. 93 Haasenstein & Vogler, Zittau.

Ein junger Mann sucht per 15. August ob. später Stellung in bez. Colonial-Weich als

2. Commis. Selbiger ist jetzt im elterlichen Betrieb thätig. W. Off. u. A. L. 100 postl. Waldheim i. Za. erbeten.

Geldverkehr.

II. Hypotheken

in Berlin, beste Stadtgegend, 30-, 60- und 150.000 M. verfaßt mit Danuum. Off. und K. K. 7334 Exp. d. Bl.

40- bis 50.000 Mk.

hinter M. 60.000 auf ein fabrikgrundstück in bedeutender Waisenstadt u. viel dazu gehörigen, im besten Zustande befindl. Land, im Gesamtwerthe von M. 500.000, zum 1. Juli 1903 zu 4% gebaut. Gittert. Geschäftsbetrieb unter tüchtiger Leitung. Erzeugnisse seiner Wabe unterworfen. Off. nur mit Selbstläufern und R. V. 818 "Invalidenbau" Dresden.

Kaue Wirtschaft

oder kleines Gut, wenn m. Haus mit Laden, groß. Garten, als Wohnung genügt. Off. und F. W. 56 postl. Riesa I.

Villen-Grundstück in Niedereul, cleint. Viertl. mit schönen Gärten, 8 Zimmer, W. Off. und Preis zu verkaufen. Niedereul. Gedontrage 2. I.

Verhältnisse halber verlaufe ich sofort mein

Land-Gasthof

bei nur 5-7000 M. Anzahlung 200.000 M. Bierumzug. Agent. verfaßt. Off. und 300 P. voll. Mangel. Bezirk Leipzig.

Villa

für 1 ob. 2 Famil. Part. u. 1 Garage ausgeb. entw. 11. B. herzhaft eingetragt, ist in Blaues w. wegungsabla. sehr billig v. Berlin z. verkauf. Off. nur von Selbstläufern und R. V. 818 "Invalidenbau" Dresden.

Geschäfts-An- und Verkaufe.

Gutgehendes Restaurant,

stiller Betrieb, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Off. und G. 31976 bitte in die Exp. d. Bl. niederzulegen.

Geld! Darlehn. eth. Probl. Off. u. H. 7464 Exp. d. Bl.

Milch-, Butter- und Produkten-Geschäft

in besserer Lage. Wiete mit einfacher Wohnung 700 M. Preis 1800 M. Agenten zwecklos. Off. und G. K. 461 Exp. d. Bl.

Bäckerei mit Konditorei und Café,

in einer Pro. Stadt vorzüglich gelegen, in der Nähe eines Bahnhofs, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Off. bitte unter H. 31977 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Bäckerei-Verpachtung.

In der nachbewohnten Döbelnvorstadt in einer geräumige, neu renovirte Bäckerei sofort zu verpachten. Bäckstall vom 1. Ott. an. Nächstes Schulgutst. 21. 3. Mein

Restaurant

an verhältnisreicher Straße, besteh. aus Stehbierzalle, Vereinszimmer mit Piano, Winkl. Automat, Billard, Schachspiel, Gartenz. u. Kantine, ist f. 4900 M. zu verkaufen. Off. und G. F. 518 Exp. d. Bl.

Getreidegeschäft

sucht tüchtigen, im Königsreich Sachsen gut eingeführten Reisenden für direkte Stellung. Offerten mit Gehaltsanträgen u. Lieferungen mit Bezugsschriften in die Exp. d. Bl. erbeten.

Schweizer-Gesuch.

Sache zum 15. August einen mit guten Zeugnissen versehenen Schweizer, monatl. Geh. 40 M. bei freier Station.

M. Beger, Stroischen bei Meissen.

Sparkasse

versinkt Sparkassen 1. St. mit 3½ % bis 4½ % für 5 Jahr.

Zöhl. Spar- u. Credit-Bank

